

REICHENSTEIN

2165

*Das geheimnisvolle Notenblatt
der Sophia Hornero de Largo*

Die Geschichte:

Donnerstag, 26. Juni 1969

Die Beerdigung von Carlos und Sabrina Hornero de Largo.
Die Tochter Sophia und einzelne Verwandte nehmen
gemeinsam Abschied von Sophias Eltern (1 „Requiescat in
pace“).

Im Anschluss an
die Trauerfeier
sitzen die Gäste
noch in einem
Restaurant
zusammen und
tauschen
Erinnerungen aus
(2 „Erinnerungen
an alte Zeiten“).

Montag, 29. Juni
1969

Sophia ist in
Sevilla, um die letzten Reste des Hausstandes aufzulösen.



Beim Aufräumen des Dachbodens findet sie eine riesige Kiste mit vielen alten Fotos und einer Papierrolle. Beim Ausrollen sieht sie, dass es sich dabei um ein handschriftlich erstelltes Notenblatt handelt (3 „Das geheimnisvolle Notenblatt“). Sophia nimmt es mit zu ihren persönlichen Erinnerungsstücken und macht zunächst mit dem Aufräumen weiter.

Donnerstag, 3. Juli 1969

Sophia sitzt wieder vor dem Notenblatt. Sie selbst kann nicht entschlüsseln, was sich dahinter verbirgt. Signiert ist es nicht und wie sie sonst noch herausfinden könnte, wer der Urheber ist, ist ihr auch nicht klar.

Montag, 7. Juli 1969

Ein Arbeitskollege, der begeisterter Musikhörer ist, gibt ihr den Tipp, sich an einen bekannten Musikhistoriker zu wenden.

Mittwoch, 9. Juli 1969

Termin mit Dr. de Luz-Martinez (4 „Dr. Raphael Maria de Luz-Martinez“). Dieser ist nach einer ersten Prüfung fasziniert und äußert auf Grund der Tonfolgen die Einschätzung, dass es ein unveröffentlichtes Werk eines Komponisten aus der Wiener Klassik sein müsste. Er bietet Sophia an, sich noch genauer mit der Urheberschaft des Notenblattes zu beschäftigen.

Sophia ist von dem Ergebnis der Kurzanalyse völlig



erschlagen, weil die Ereignisse der letzten Tage einfach zu viel waren. Ohne groß zu überlegen, schnappt sie sich das Notenblatt und geht wieder nach Hause.

In ihrer Wohnung überlegt sie, wie ihre Familie wohl zu der Papierrolle

gekommen ist (5 „Woher, warum und wie?“).
Keiner aus ihrer engeren Familie hatte auch nur irgendeine Beziehung zur klassischen Musik. Sie wirft einen Blick auf den Stammbaum, den sie am Abend der Beerdigung angefertigt hatte und denkt nach, wer wohl am ehesten die Frage nach dem Urheber des Notenblattes beantworten könnte.

Urlaub und Überstunden hatte sie noch genug.
Sie beschließt, eine Reise zu ihren Verwandten zu unternehmen, um das Rätsel des Notenblattes zu lösen.

Sonntag, 20. Juli 1969

Von Maria, der Schwester ihrer Mutter, wusste Sophia, dass deren Schwester Gabriella als Krankenpflegerin im Hospiz eines Klosters im nördlichen Spanien arbeitet (6 „Monasterio de Valvanera“). So reist Sophia zuerst zu ihrer Tante Gabriella (7 „Gabriella“). Durch das Treffen mit ihrer Tante, kommt Sophia zunächst allerdings keinen Schritt weiter.

Ihre Tante weiß nichts von einem Notenblatt.

Zumindest hat sie auch keinen Klosterbruder, Musiker oder Komponisten, der Besitzer bzw. Urheber des Notenblattes hätte sein können, gepflegt. Allerdings fällt Gabriella nach

längerem Überlegen ein, dass vielleicht ihr Bruder Manuel etwas über die Herkunft des Notenblattes wissen könnte.

Mittwoch, 23. Juli 1969

Sophia fährt wieder nach Hause nach Madrid. Sie setzt sich auf ihre Terrasse, prüft neuerlich den Stammbaum und ihre Notizen, die sie bei Gabriella und Dr. de Luz-Martinez gemacht hatte zur Hand und überlegt sich die möglichen, nächsten Ziele (8 „Die Sternennacht von Madrid“).

Als nächster Anlaufpunkt kommt zunächst ihr Onkel Manuel in Frage. Wie Gabriella erzählt hatte, war Manuel in einem Antiquariat in London beschäftigt oder sogar der Inhaber. Möglicherweise kamen ihre Eltern über Onkel Manuel zu dem Notenblatt?! Seine genaue Adresse ist aber nicht bekannt, der Brief an ihn mit der Einladung zur Beerdigung kam unzustellbar zurück. Da Sophia ohnehin schon immer gerne London besuchen wollte, erkundigt sie sich am Bahnhof nach der günstigsten und einfachsten Verbindung von Madrid nach London. Sophia entscheidet sich für eine Fahrt mit dem Zug bis Bilbao, um von dort mit dem Schiff nach Portsmouth überzusetzen. Von Portsmouth aus wird sie mit dem Zug weiter nach London fahren. (9 „Madrid - London“)

Dienstag, 29. Juli 1969

In London angekommen macht sie sich direkt auf die Suche nach Onkel Manuel. Als sie die ihr bekannte Adresse aufsucht, ist ihr Onkel dort nicht auffindbar. Sophia hofft, dass die Nachbarn Auskunft über die neue Anschrift ihres Onkels geben können. Tatsächlich kann eine Nachbarin Sophia den Hinweis geben, dass „der alte Spanier“ jetzt in eine kleinere Wohnung weiter Richtung Londoner Innenstadt gezogen ist. Daraufhin streift Sophia zwischen „Tower Bridge, Trafalgar Square und Hyde Park“(10) durch London und grübelt, was sie tun könnte. Da eine Suche auf gut Glück wenig erfolgversprechend scheint, beschließt sie, es am nächsten Tag zunächst beim Einwohnermeldeamt zu versuchen.

Mittwoch, 30. Juli 1969

Sophia erkundigt sich beim Einwohnermeldeamt nach der neuen Adresse ihres Onkels.

Nachdem sie dort die neue Anschrift erhalten hat, besucht sie ihren Onkel. Sie erfährt von ihm, dass das Antiquariat, indem er arbeitete, geschlossen wurde, da dessen Besitzer verstorben war und Manuel den Betrieb leider nicht

übernehmen konnte. Mit Partituren oder ähnlichem hatte das Antiquariat aber nie Berührungspunkte sondern ausschließlich mit klassischer und wissenschaftlicher Literatur.

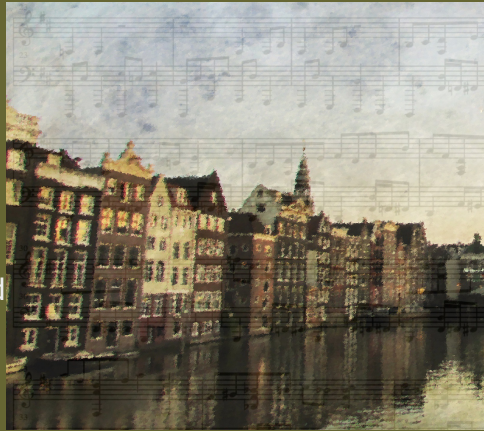
Nach dieser weiteren, unergiebigem Spur zweifelt Sophia an ihrem Vorhaben und erwägt den Gedanken, die Recherche lieber doch dem Musikexperten zu überlassen.

Nach längerem Überlegen entschließt sie sich dazu, die Suche nach dem Geheimnis fortzusetzen (11 „Die Spurensuche geht weiter“).

Donnerstag, 31. Juli 1969

Wer könnte noch die Quelle für das Notenblatt kennen? Zu Streichen waren bisher die zwei Schwestern ihrer Mutter - Maria und Gabriella - sowie deren Bruder Manuel. Die letzte, realistische Hoffnung ist der Bruder von Sophias Vater, Onkel Fernando. Da die Eltern ihres Vaters nicht mehr leben und kein Kontakt zu weiteren Verwandten aus dem Stammbaumzweig ihres Vaters außer zu Fernando besteht, bleibt nur noch er als letzte Möglichkeit übrig.

Durch einen glücklichen Zufall ergibt sich, dass sich Onkel Manuel Sophia als Mitfahrgelegenheit anbietet. Dieser möchte nach Amsterdam fahren, um einen alten Schulfreund zu besuchen und Sophia könnte zumindest ein Stück mit ihm mitfahren.



Sophia nimmt das Angebot dankend an. Sophia plant deshalb, mit Manuel bis Amsterdam und dann von dort aus mit dem Zug weiter nach Paris zu fahren (12 „London-Amsterdam-Paris“).

Montag, 4. August 1969

Am Abend nach der Ankunft in Paris nützt Sophia die Gelegenheit und erkundet die Gegend rund um die kleine Pension am Montmartre (13 „Souvenirs du Montmartre“).

Dienstag, 5. August 1969

Nach einem kleinen Frühstück in einem Café nahe der Seine, sucht Sophia ihren Onkel Fernando auf. Fernando ist jedoch nicht zuhause. Sie hinterlässt ihm eine Nachricht und geht daraufhin durch das Stadtviertel spazieren. Vorbei an der Musikakademie, aus der Musik klingt (14 „L'academie de musique“), läuft sie an mehreren Pariser Kirchen in den



unterschiedlichsten Baustilen vorbei, zurück zu ihrer Pension am Gare du Nord. In der Nachricht an ihren Onkel hatte sie ihn gebeten, sich später mit ihr in Sophias Pension zu treffen.

Im Gespräch mit ihrem Onkel erlebt Sophia einen Schock. Sie erfährt, dass sie eine

Halbschwester hat, die aus einer früheren Beziehung ihres

Vaters stammt. Carlos hatte seinen Bruder gebeten, das Geheimnis für sich zu behalten. Fernando erzählt ihr unter anderem, dass die Halbschwester in Mailand wohnt und gibt Sophia die Adresse (15 „Sophia und Fernando“). Ihre Halbschwester könne Sophia mehr Einzelheiten zur verwandtschaftlichen Beziehung erzählen. Dort fände sich auch die Antwort auf die Frage nach der Herkunft des Notenblattes.

Freitag, 8. August 1969

Zuhause in Madrid muss sich Sophia von der überraschenden Nachricht erholen. Nach dem sie den ersten Schrecken verdaut hat, beschließt sie, jetzt auch den letzten Schritt auf der Suche nach der Herkunft des Notenblattes zu gehen.

Donnerstag, 14. August 1969

Sophia fährt nach Mailand, um sich mit ihrer Halbschwester zu treffen. Nervös trifft Sophia nach einer neuerlichen, langen Reise mit dem Zug an der Adresse auf ihrem Notizzettel ein.

Nachdem sich Sophia kurz vorgestellt hat, bittet ihre Halbschwester sie herein und lädt sie zu Kaffee und einem Stück

Zitronenkuchen ein. Francesca

ist eine hübsche, junge

Frau mit langen,

dunklen

Haaren und einem

gewinnenden Lächeln (16

„Francesca“). Die beiden verstehen sich



von Anfang an sehr gut und tauschen ihre jeweiligen Erinnerungen an ihren gemeinsamen Vater aus. Francescas Erinnerungen liegen aber viel weiter zurück als Sophias. Später im Laufe der Unterhaltung kommt Sophia auf den eigentlichen Grund ihrer Reise zu sprechen. Francesca erzählt daraufhin Sophia, dass Francescas Mutter ihr zur Herkunft des Notenblatts etwas sagen kann. Francesca schlägt Sophia einen gemeinsamen Besuch bei der Mutter für den nächsten Tag vor. Sophia soll bei Francesca übernachten.

In der Nacht findet Sophia fast keinen Schlaf, zu allgegenwärtig ist der Gedanke, der Lösung des Rätsels hinter dem geheimnisvollen Notenblatt nahe zu sein und darüber hinaus ein komplett neues Kapitel ihrer Familiengeschichte zu erleben (17 „Der Wahrheit ein Stück näher“).

Freitag, 15. August 1969

Die Mutter von Francesca wohnt in einem alten Schloss außerhalb von Mailand. Am Tor vor der Einfahrt prangt groß der Schriftzug „da Ponte“. Am Ende der Auffahrt steht ein traumhaftes Anwesen, das von einer gepflegter Grünanlage

umschlossen ist (18 „Das alte Schloss“). Francescas Mutter wartet bereits vor der Eingangstüre auf die Beiden. Signora Caterina (19 „Signora Caterina“) hat graue Strähnen in ihren brünetten Haaren und ist ebenso charmant wie ihre Tochter. Nach dem Caterina Sophia gegenüber ihr Beileid zum Tod von Carlos ausgedrückt hat, setzen sich Caterina, Francesca und Sophia zu Kaffee und Kuchen.

Im Verlauf der Unterhaltung erfährt Sophia, dass einer der Vorfahren Texte für verschiedene Komponisten verfasst hatte.

Ihre Familie war deshalb schon von jeher immer im Besitz von Partituren der Komponisten, für die ihr Vorfahre die Libretti schrieb. Aus dieser Quelle stammt mit Sicherheit auch das Notenblatt, das Sophia gefunden hat.

Signora Caterina rät Sophia, sich an Giovanni Franchini - einen alten Freund der Familie - zu wenden. Dieser kenne die historischen Verbindungen zwischen den da Pontes, Salieri und Mozart aus dem 18. und 19. Jahrhundert und könne ihr sicher alles erzählen. Sophia akzeptiert den unerwarteten und neu hinzugewonnenen Teil der Familie und nimmt sich vor, den Kontakt aufrecht zu erhalten, um im Laufe der Zeit die ganze

Geschichte von ihrem Vater und Caterina erfahren zu können.

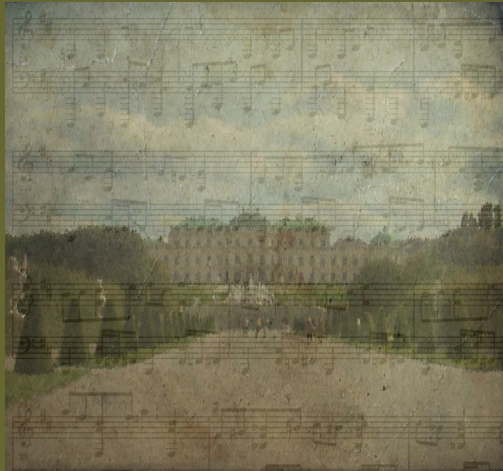
Samstag, 16. August 1969

Francesca begleitet Sophia zu Giovanni. Dieser erklärt nach einem Blick auf das Notenblatt, dass sein Freund Stefano - der verstorbene Vater von Caterina - Sophias und Francescas Vater und Caterina das Notenblatt als eine Art Verlobungsgeschenk gegeben habe. Caterina und Carlos wollten damals heiraten, bevor es dazu kam, hatte Carlos jedoch von einem auf den anderen Tag Italien verlassen und war mit dem Notenblatt im Gepäck nach Spanien gegangen.

Giovanni erzählt weiter, dass es zwar zwischen Mozart und Salieri eine Konkurrenz um die Gunst der Mäzene an den europäischen Königshäusern (vor allem dem Wiener Hof des Kaisers) gab, jedoch die Wertschätzung füreinander größer als die allgemein vermutete Rivalität war (20 „Wiener Luft“). Das Stück auf dem Notenblatt sei wohl eine erste, kurze Notation einer Arie, die aus einer nie vollendeten Gemeinschaftsarbeit von Salieri und Mozart hervorging (21 „L´aria“).

Damit ist das Geheimnis hinter dem Notenblatt gelüftet. Die Reise, die für Sophia in Sevilla begonnen hatte, endet in Mailand mit einer Einführung in die Welt der Wiener Klassik zu Zeiten Mozarts.

Bleibt für Sophia nur noch die Frage zu klären, was jetzt mit dem Notenblatt geschehen soll (22 „Am Ziel - und jetzt?“)?



Giovanni war bewusst, dass derartige Skizzen bei Auktionen hochgehandelt werden. Der Interessentenkreis für bislang unbekannte Kompositionen war riesig. Neben Investoren, die diese als reine Geldanlage betrachteten, gäbe es noch

Institutionen wie das Mozarteum in Salzburg, die Interesse zeigen würden oder private Sammler. Erstere wären eine Katastrophe, da das Notenblatt mit Sicherheit in einem Safe landen würde, bis jemand irgendwann noch mehr dafür bieten sollte. Für die Kultur daher ein großer Verlust. Sophia findet die Idee mit der Auktion sehr gut und bittet Giovanni darum, das Notwendige zu veranlassen.

Mittwoch, der 8. Oktober 1969

Der große Tag der Versteigerung ist gekommen. Wieder heißt Sophias Ziel London. Wie groß das Interesse ist, wird ihr bereits klar, als sie gemeinsam mit Giovanni das Auktionshaus betritt. Nachdem im Katalog für den Auktionstag das Notenblatt als Versteigerungsgegenstand vorgestellt wurde, standen nicht nur internationale Interessenten auf der Matte sondern auch Pressevertreter aus aller Herren Länder (23 „Die Versteigerung“).

Dann endlich ist das Notenblatt an der Reihe und der Kampf um den Zuschlag (24 „Wettlauf um das Höchstgebot“) beginnt. Nach anfänglicher, taktischer Zurückhaltung steigen die Gebote von Minute zu Minute. Aus einem Bieterkampf

zwischen mehreren gut betuchten Interessenten wird im Verlauf ein Schlagabtausch zwischen drei verbliebenen Bietern. Nachdem Archive, Forschungsgesellschaften und ähnliche Interessenten ausgestiegen sind, bleiben nur noch private Bieter, Investmentfonds und Spekulanten über. Nach einer Reihe sich gegenseitig übertrumpfenden Gebote macht schließlich in letzter Sekunde ein britischer Musikliebhaber das Rennen. Das Notenblatt wird zukünftig gerahmt in seiner Privatsammlung in der Nähe von Coventry seinen Platz finden und auch Musikinteressierten aus aller Welt zur Besichtigung zur Verfügung stehen.

Epilog:

Sophia überlegt, was sie mit dem Erlös aus der Versteigerung machen soll. Nach reiflicher Überlegung entschließt sie sich, einen Teil des Erlöses dem Kloster ihrer Tante Gabriella für das Hospiz zu stiften. Den Rest des Erlöses investiert sie in den Kauf einer Finca mit Meerblick in der Nähe von Alicante und verwirklicht ihren Traum von einem eigenen Geschäft durch den Kauf und die Verpachtung einer kleinen Bäckerei (25 „Reprise - Sophias Zukunft“).

Anmerkung:

Die Handlung der Geschichte ist frei erfunden. Ähnlichkeiten mit noch lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind unbeabsichtigt und rein zufällig.

Die Produktion:

Musik komponiert, eingespielt, aufgenommen und gemischt von Juni 2017 bis Dezember 2020 von Björn Leodolter.
Produziert von Björn Leodolter.

(C) Reichenstein 2165 - 09/2021.

2165

Das geheimnisvolle Notenblatt der Sophia Hornero de Largo

Requiescat in pace - Erinnerungen an alte Zeiten
Das geheimnisvolle Notenblatt

Dr. Raphael Maria de Luz-Martinez - Woher, warum und wie?
Monasterio de Valvanera - Gabriella

Die Sternennacht von Madrid - Madrid-London
Tower Bridge, Trafalgar Square & Hyde Park

Die Spurensuche geht weiter - London-Amsterdam-Paris
Souvenirs du Montmartre - L'academie de musique

Fernando und Sophia - Francesca

Der Wahrheit ein Stück näher - Das alte Schloss

Signora Caterina - Wiener Luft - L'aria

Am Ziel und jetzt? - Die Versteigerung

Wettlauf um das Höchstgebot - Reprise-Sophias Zukunft

1969: Bei der Auflösung des Hausstandes ihrer verstorbenen Eltern in Sevilla findet Sophia ein Notenblatt mit der handschriftlich erstellten Partitur eines klassischen Musikstücks. Da sie über keine ausreichenden Kenntnisse der klassischen Musik verfügt, holt sie eine Auskunft bei einem renommierten Musikexperten ein. Dieser äußert sich nach einer ersten Betrachtung der Partitur begeistert und vermutet eine frühe Version einer bekannten Arie hinter der Notation. Noch bevor der Wissenschaftler in der Lage ist, weitere Erkenntnisse in Erfahrung zu bringen, macht sich S.H.d.L. wieder mit dem Notenblatt auf den Weg nach Hause und ist fest entschlossen, selbst Nachforschungen anzustellen.

Wie, wann und warum ist ihre Familie zu dem Notenblatt gekommen?

Da die Vernetzung innerhalb der Familie und die damit verbundenen Kontakte über die Generationen nachgelassen haben, beginnt für Sophia eine Reise durch halb Europa....

Die Geschichte ist frei erfunden und jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen wäre rein zufällig und ungewollt (außer mit den im Text erwähnten historischen Persönlichkeiten).